

*Spielräume schaffen:
Theaterpädagogische Praxis in der Schule*

Theaterpädagogische Methoden und Arbeitsweisen haben im schulischen Alltag inzwischen einen anerkannten und wichtigen Stellenwert erlangt und zwar nicht nur im Ergänzungsbereich der klassischen Schultheater-AG, sondern auch als methodischer Zugriff im Fachunterricht (insbesondere im Deutsch-, Literatur- und Fremdsprachenunterricht), aber auch in fächerübergreifender Projektarbeit und als Mittel zur Förderung von Schlüsselkompetenzen wie sozialem Lernen, Empathiefähigkeit, kreativem Arbeiten im Team, Präsentationsvermögen. Darüber hinaus leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur ästhetischen Bildung. Am Gymnasium in Baden-Württemberg gibt es nun zudem mit dem neuen Oberstufenwahlfach „Literatur und Theater“ ein drittes musikalisches Fach, mit dem Abitur gemacht werden kann.

Der Kurs bietet eine praktische Einführung in die Theaterpädagogik, verbunden mit einer Reflexion ihrer Umsetzung im schulischen Kontext.

Es sollen Vorerfahrungen geschaffen werden, die den Studierenden die Möglichkeit geben, in ihrer weiteren Ausbildung Schwerpunkte in diesem Bereich zu setzen. In Abstimmung mit den TeilnehmerInnen können die Elemente des Kurses unterschiedlich akzentuiert werden.

Folgende Themen der Theaterpraxis werden die Kursarbeit bestimmen:

- Wahrnehmung und Interaktion
- Auftritt und Ausstrahlung
- Körper, Stimme, Rhythmus
- Rollen- und Figurenarbeit
- Raum, Zeit, Requisit
- Umgang mit Texten (Lyrik, Prosa, Drama)
- Szenische Interpretation
- Choreographische und chorische Formen
- Semiotik des Theaters
- Dramaturgie
- Improvisation und szenische Komposition